



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

147 (29.3.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-132615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-132615)

General-Anzeiger



Abonnemente

(Wöchliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei Bureau Annahme u. Druckarbeiten 941

Reaktion 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung 918

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Telegraphische und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

70 Pfennig monatlich, Ertragslos 25 Bg. monatlich, durch die Post bez. incl. Porto auswärts N. 48 pro Quartal, Einzel-Nummer 6 Bg.

Inserate:

Die Anzeigen-Zeile ... 25 Bg.

Auswärtige Inserate ... 30

Die Reklame-Zeile ... 1 Mark

Nr. 147.

Donnerstag, 28. März 1907.

(Abendblatt.)

Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag Vormittag.

Bernhard Dernburgs Meerfahrt.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 27. März.

Zu zwei Monaten, wenn alles gut geht, wird Herr Bernhard Dernburg, der dann vermutlich schon „der Herr Staatssekretär des Reichskolonialamts“ heißen wird, seine Fahrt übers Meer antreten. Es ist wahr: ein bißchen viel ist von dieser Reise geschrieben worden; vom ersten Anklappen des Plans im vorigen Sommer bis in diese Tage hinein. Aber man tut, scheint uns, dem Kolonialdirektor Unrecht, wenn man ihn selbst dafür haftbar macht. Im Kolonialamt gibt es ja jetzt auch eine Prehabteilung. Ihre Schaffung war eines der ersten Werke des neuen Direktors und es war ein gutes und nützliches Werk. Bisher hatte jeder der interessanten Räte der Kolonialabteilung, brutal ausgedrückt, sich einen „Reißkuli“ gehalten. Irgend einen Vertreter eines Berliner oder auswärtigen Blattes, der gegen allerlei kleine Geschenke an Nachrichten und Informationen die selbstverständliche Verpflichtung übernahm, den Ruhm des gütigen Sponsors in alle Winde zu tragen. Dielem Anjus ist durch das neue Presdecernat gesteuert worden. Wer irgend eine Auskunft wünscht, muß sich zum Leiter dieses Decernats begeben, der vom Preswesen vermutlich ebenso viel versteht wie andere Leute seiner Schicht — nämlich gar nichts; die übrigen Geheimräte haben für die Öffentlichkeit aufgehört zu existieren. Nun haben derlei Prehabteilungen mitunter ja wohl die Aufgabe (es soll wenigstens schon vorgekommen sein) das Lob des „hohen Weis“ zu singen. Auf das Presdecernat des Kolonialamts trifft auch das nicht zu. Wir haben keinerlei Beruf oder Neigung Herrn Dernburgs Verteidiger zu spielen; aber die ichtliche Gerechtigkeit gebietet doch festzuhalten, daß alle die Nachrichten über die Afrikafahrt des Kolonialdirektors nicht von dorther ihren Ausgang genommen haben. Zu Gegenfall: in der Prehabteilung des Kolonialamts ist von Anfang an vorzüglicher Ausladung des Themas gewirnt worden. Noch siehe nichts fest; man wisse noch nicht, wer nützlich; alles sei noch in der Schwebel; und so weiter und so fort. Daß dennoch immer neue Meldungen über diese Fahrt durch die Blätter gejagt wurden, sollte den Biologen nicht überraschen. Unser Volk hungerte nach Persönlichkeiten. Willens graulose Diplomatenpolitik konnte diesen Hunger je länger je weniger stillen; auch Voladovsky war es nicht eigentlich gegeben die Massen mit fertzureihen. Dazu ist seine ganze Art zu geüblich, zu philosphisch. Er setzt im Grunde auch zu viel voraus und bleibt so auf eine kleine Gemeinde gleich oder ähnlich Gefühler angehängt; die weit überwiegende Mehrheit — in diesen Tagen der Krise ist man's wieder schmerzlich gewahr geworden — hat für ihn immer nur lähnen Respekt übrig gehabt. Und nun war Dernburg gekommen. Schon daß er aus so ganz anderen Gefühlen kam,

als wo sonst unsere hohen Beamten beheimatet zu sein pflegen, hatte ihn interessant gemacht. Er war (eigentlich ohne sein Zutun) Einer inmitten von Nullen und Vielzähligen und neugierig lauschte man seinen Taten. Nun blieben die ja freilich fürs erste aus; wenn man's nicht schon für eine Tat nehmen will, daß mit der ehrenwürdigen Nebung der Nichthofen, Buchta, Stübel gebrochen wurde, monach der Bureauftrat tat seine Pflicht von elf bis eins, doch länger nicht. Aber dann begab sich Herr Dernburgs plumper Ueberfall und als der Reuling dem Stand hielt, als er nicht nervös wurde, da ringsum alle Bülfer ihn für einen aufgegebenen toten Mann hielten, hatte er sein Spiel gewonnen. Seither ist Herr Dernburg der erklärte Liebling der Nation; alles, was ihn angeht, interessiert; man kann ihn nicht genug von ihm erzählen und berichten. Wer häufiger in Gesellschaft geht, hat das in diesem Winter hundertfältig beobachtet können. Sobald die Leute heraus hatten, daß man sich berufsmäßig mit Politik beschäftigt, stürmten die Fragen von allen Seiten auf einen los: wie Dernburg aussieht? Wie er spricht? Ob er sich durchhauen wird? Was man von ihm halte? Und so in Grazie ad infinitum. Es ist also am letzten Ende die natürlichste Sache von der Welt, daß die Reporter jetzt Tag für Tag von Herrn Dernburgs künftiger Aufsehung des schwarzen Erdteils fingen und sagen. Auch ihre Kunst geht noch Brot und Dernburgiana stehen zur Zeit hoch im Zeitenspreise. Nur sollte der Kolonialdirektor sich darüber nicht täuschen, daß alle diese Dinge unter das große Rubrum des Vorkusses gehören. Man glaubt und vertraut ihm; man hoßt auf ihn und man wird ihm gern die Krit gewähren, die er bedarf sich draußen in dem gewaltigen Gebiet anzutun, das er ja erst noch eigentlich für uns gewinnen will. Aber eines Tages wird man von ihm doch auch mehr verlangen. Taten; Dinge, die zu Buch schlagen. Und mit Rücksicht darauf fällt der Herr Kolonialdirektor doch vielleicht gut nochmals mit sich zu Rate zu geben; ob seine Meerfahrt wirklich in allem und jedem glücklich arrangiert wird. An den Melanomenzen trägt er keine Schuld, gar nicht. Aber neuerdings erzählt man sich in Berlin, Herr Dernburg würde einen ganzen Troß von Journalisten mitführen nehmen. Zunächst war nur von zweien die Rede; jetzt melden sich allerorten journalistische Begleiter des Kolonialdirektors. Werden die Transvorbereitungen für eine so große Karawane überall vorhanden sein? Und wird der Ernst der Veranstaltung nicht leiden, wenn daraus eine Gesellschaftsreise großen Stils wird? Obnein sind derlei Inspektionsfahrten nicht ohne manderlei Hemmungen. Der rheinländische Barter Schwalter hat vor kurzem sehr ausführlich darüber geäußert: das beste was sie wissen pflegen die Inspektierten ihren hohen Besuchern zuzuwirft nicht zu verat. Es wäre zu bedauern, wenn unter solchem Schuß auch Herr Bernhard Dernburgs Meerfahrt litte. Das deutsche Volk erwartet sich viel von ihr: nach den großzügigen Programmen endlich die entsprechenden Taten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. März 1907.

Dem Prinzen Franz von Arenberg.

der am 25. März starb, und der seit langen Jahren stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Kolonialgesellschaft gewesen war, widmet das Organ dieser Gesellschaft einen Nachruf, der nicht ohne politisches Interesse ist. Es heißt dort: Seit dem Jahre 1890 hat er an dem Wirken der Deutschen Kolonialgesellschaft mit regem Interesse und großer Sachkenntnis teilgenommen: als Vorsitzender der Abteilung Berlin unserer Gesellschaft und später der Abteilung Berlin-Charlottenburg, seit 1892 als stellvertretender Präsident der Gesellschaft. In den Sitzungen des Ausschusses des Vorstandes förderte er häufig die Arbeit durch klare und sachliche Darlegungen, die er aufgrund seiner Tätigkeit als Reichstagsabgeordneter geben konnte. Hier auf dem parlamentarischen Boden lag der Schwerpunkt seiner Wirksamkeit. Im Reichstage waltete er lange Jahre als Berichterstatter der Budgetkommission über den Kolonialetat. Prinz Arenberg hatte sich durch diese mit großem Fleiß vorbereitete Berichterstattung im Laufe der Zeit eine staunenswerte Einzelkenntnis in kolonialen Dingen erworben: von jedem Posten des Etats kannte er die Entstehung und Entwicklung und hat zumeist angeregt durch Erörterungen in den Organen der Deutschen Kolonialgesellschaft, viele kolonialen Fortschritte veranlaßt. Seine charaktervolle Klugheit und ein starkes politisches Taktgefühl machten den Prinzen Arenberg besonders dafür geeignet, eine große Fraktion, die kolonialen Fragen leider mit großer Kühle gegenüber steht, für die von ihm geliebte Sache zu gewinnen. Wenn ein bekannter Zentrumsgesandter Anlaß nahm, die ostafrikanische Eisenbahnfrage zu studieren und mit der Feder dafür eintrat, so war das das ureigentliche Verdienst des Verstorbenen. Wäre er nicht seit vielen Monaten auf das Krankenlager geworfen gewesen, so wären die Bestimmungen des Reichstages im Dezember anders ausgefallen. Die Geschichte wird das anleugbare Verdienst des Prinzen Arenberg anerkennen, daß er das Interesse seiner Partei für Kolonialfragen zu einer Zeit wahrte, wo diese im wesentlichen der Regierung noch oppositionell gegenüberstand. Noch mehr würdigt die Deutsche Kolonialgesellschaft dieses Wirken des Prinzen Arenberg, der das Nützlichste dazu auch unseren Arrientalen empfing. Sein Andenken wird ein dauerndes und ruhmvolles sein!

Des Zentrums Wandlung und Ende.

Unter diesem Titel hat der Professor der Rechte an der Universität zu Münster i. W. Dr. Leo von Sabign eine kleine Brochüre (Verlag von Hermann Walther, Berlin W. 30) erscheinen lassen, welche eine Ergänzung zu seiner während des Wahlkampfes verbreiteten Flugchrift „Die Reichstagsauflösung, das Zentrum und die nationalen

Vom römischen Trödelmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Es gibt kaum ein angenehmeres Gefühl, als von den guten Nachbarn und Bekannten für einen „Kammer“ gehalten zu werden. Und wenn für eine Silbermünze der Geldbeutel nicht groß genug ist, der probiert es lieber heutzutage mit den Altmetallen. Die sind ja so leicht und so billig zu erwerben, überall wie ausgedrückt, überall wird iltliches Gut gefunden, und warum sollen sich denn die staatlichen Sammlungen allein bereichern? Warum soll nicht auch der wohlhabende gebildete — auf diesen lobenden Beinen wird ein ganz besonderer Wert gesetzt — Privatmann in der Lage sein, Vitruvian oder vulgär gesprochen, Glasläden aufzustellen, in welchen auf dunkelrotem Sammet ehrwürdige völlig rüßelhafter Tonscherben mit zwei schwarzen Parallelstreifen als pompejanische Reliquien, graue oder gelbliche Traversintrimmer als zweifelhafte echte ehemalige Aftandteile der antiken Gräbertrage, der via appia, und irgend ein womöglich gar kastumwichtiger gepolter Kleidstein als gefährlichste Waffe der Wahlkautzeit rufen? Neue Gewinnen für die Räte des hässlichen Friedens drohen als schwere Wetterwollen, denn wehe dem edlen Tage des Reimachens, wo profane Finger und Hände das wertvolle Gut anfassen könnten, dreimal wehe dem dienstbaren Geiste, der etwa gar den fürchterlichen Gedanken fassen möchte, den Staub der Jahrtausende von hinnen Nasen zu wässern. Ungeahnte Möglichkeiten der fürchterlichsten Katastrophe dämmert in dem ängstlichen Sinne des eiserichtig stolzen Weichers, besonders wenn er seine Kleinodien sorgfältig an „Ort und Stelle“ sich gesammelt hat, wenn sie ihm also eine lieb gewordene Reiserücklage bedeuten, oder wenn sie als „Vertohfelle“ betrachtet, für welche er ungeahnte Vorkasse hingehandelt hergegeben hat. Wie viele „Altmetalle“ befinden sich doch im Besitz der guten deutschen Familie, die sich, wenn die Kinder größer geworden sind und auch mitlüssen, die obdignate

italienische Osterreise nach der Vorchrift des einbändigen Baedeler geleistet hat! Wir kennen sie alle: Papa mit dem offenen Fingerring, dem braunen weichen Hut nachlässig auf das leicht ergrautte Haupt gesetzt, rundlich, gesprächig, begeistert und beweglich, höflich und neugierig, wissenschaftlich und autoritätsgläubig, die Sterne des Baedeler ehrfürchtig ansehend und seinen Reden mit lauter Stimme überall die rastlose Weidheit verklärend. Mama, insofern allzu gewichtiger Stiel etwas wackelig auf dem linken Fuß, mit Kaufmannsmantel, hoch aufgeschlagenem Rock und feinerer Blause, leicht gelangweilt und ermüdet, wenn andere Leute dabei stehen, aber enthusiastisch und bereit, das fürchterlichste in Versen loszulassen, sonst immer mit der Uhr in der Hand und voller Angst, das Essen in der teuren Pension ja nicht zu veräumen. Fräulein Tochter, überschlan, Mädchengymnasium, insofern vieler Arbeit mit einem Kneifer bewaffnet, stark in den alten Sprachen und angeblich auch im Italienischen, daß sie lähn noch mensa bildet, stolz betrachtet von der Mutter — namentlich wenn wieder die anderen Leute dabei stehen — nachlässig in der Toilette, aber absolut sicher beim Aufzählen der Daten der verschiedenen punischen Kriege, platonisch verliert in den Apoll von Belvedere und schodiert über die beidseitige Beiseidenheit des italienischen Straßenlebens. Oder statt dessen Herr Sohn, noch oder schon Primaner, mit Sommerproffen oder „Blüten“ im Gesicht, immer gefregert über die eiterliche Benennung und deshalb demütigt, wenigstens drei Meter Distanz zu halten, die Zigarette unangenehm verhalten in der Hand, vor jedem Laden mit Anführerhaken Hülfeleidend, um sich an den weniger klaffigen zu freuen, bei Ausflügen beladen mit den Mänteln der Familie, immer hungrig, immer müde und froh, wenn die Reise wieder zu Ende ist.

denon aber die erste Seite wohl zu betonen ist, daß der Deutsche hier nicht die Stellung und das Ansehen genießt wie die Angehörigen der anderen Nationen, das keiner so betrogen und angegriffen wird von den Römern wie unsere Volksleute. Und da ist jenes Altmetallen eine besonders günstige Gelegenheit für den Heereinfall. Das imponiertere in dieser Beziehung ist der mittelmäßige römische Trödelmarkt auf dem campo di fiori. Es ist ein Menschenalter und länger noch her, als wirklich die Volksleute heranzuführen aus der Campagna und gelegentlich auch einmal einen Normastorio oder einen alten Profatstoff von einer Tracht oder aus der Kirche mitbrachten zum Verkauf. Dabei hatten die Trödler, die damals noch keine Läden besaßen, ihre Stände, auch die Antiquare haben seit, was sie im Laufe der letzten Woche gefunden und gekauft hatten. Da wurde gehandelt und gekauft, und damals konnte noch häufig ein guter Kauf glücken. Jetzt ist der Trödelmarkt nichts anderes als eine ganz gemeinhliche Halle für den Unordentlich leichtgläubiger Fremder. Die Antiquitätenhändler, die da ihre Waden ausgehängt haben, besaßen einen Laden in der Nähe des Forums oder am Tiber in der Renetta, die Buchläden sind eine Schandausmusterung der ersten Antiquarierate, die hier noch an den Mann gebracht zu werden hoßt, und die Preise sind erheblich höher als im Laden selbst. Und nun die Ware. Die berühmten firdenarmigen Bruchter, die jetzt im Dupend ganz rot gemacht werden, die Bronzemaßfen, Urnen und Geäßberlämpchen, die Abgüsse nach dem Dornausgüßer und dem herbenden Gallier, die Venus von Medici und der schloße Turm von Pisa in Marmor haben wenigstens den Vorteil, daß man hier weder falschen kann noch mag. Wenn jeder Sinn für künstlerische Qualität abgeht, dem kann ein solches „Kunstwerk“ nicht schaden. Aber dann. Besonders gefährlich sind die Waden, auf die das Interesse des Antiquarieraten zuerst sich richtet, die Ausgrabungen. Wer lange in Italien gewesen ist, weiß, daß besondere Fabriken in Trastevere diese „Wunderbatter“ herstellen. Unverständlich bleibt, wie Jahr für Jahr zahllose Fremde nicht sehen, daß diese „pompejanischen“ zerbrochenen

Parteien" bildet. Dort war mit dem Zentrum als einem gegebenen Faktor des Exempels, das in der Reichstagsauflösung seine vorläufige Lösung fand, zu rechnen gewesen. Vielen aber, auch den bisherigen Zentrumsanhängern, — so bemerkt der Verfasser in einem kurzen Vorwort — stellte sich die weitere, tiefergreifende Frage nach dem dauernden Werte dieser Partei, nach ihrer Zukunft und ihrem möglichen Erlaub durch neue Bildungen. Auf diese grundsätzliche Frage sucht der Verfasser eine Antwort, nachdem er das Zentrum als eine konfessionelle Partei gechildert, ihren historischen Daseinsgrund erörtert und dann die weitere Frage aufgeworfen hat: Ist die heutige Fortdauer des Zentrums berechtigt? Die Gefahren, welche das heutige Zentrum für das Nationalgefühl, für den relationalen Frieden, für die katholische Kirche und die politische Volkserziehung in sich birgt, legen die negative Antwort von selbst nahe. In der positiven Antwort auf die Frage: Wie ist das Zentrum zu erlösen? weist Professor v. Savigny auf jene — als dauernde, objektiv anzuerkennende — Werte hin, die dem katholischen Volksteil bisher vom Zentrum allein geschützt galten. Savigny meint dann: „Abgehen von der Wahrung des christlichen Staatscharakters, die das natürliche, wenn auch ungehörliche Programm aller erhaltenden Parteien, ohne Rücksicht auf die Konfessionszugehörigkeit sein sollte, würde dem konstanten Bedürfnisse des katholischen Volksteils, dem er jetzt Befriedigung im Zentrum sucht, durch ein kirchenpolitisches Programm entsprechen. Dieses könnte sich als ein natürlicher Bestandteil, den rein weltlichen Zielen bestehender oder zu bildender weltlich-politischer Parteien einordnen. Das Programm könnte auch in diesen Parteien eine verschiedene Färbung annehmen, und würde damit nur den Teilnehmenden, verschiedener Auffassungen vom katholischen Standpunkte aus, entsprechen." Die Durchführung eines solchen kirchenpolitischen Programms erfordert von allen Seiten die weitestehende Umsicht und Weisheit, viel Zeit und Geduld. Es kann sich unseres Erachtens wohl in politisch friedlichen Zeiten, nicht aber gegenüber dem tiefen Argwohn des jetzt herrschenden Zentrums durchsetzen. Gleichwohl wollen wir dem Verfasser die optimistische Ausrichtung nicht rauben und stimmen durchaus mit seinem schließlich Wunsch überein: „Möge auch dem katholischen Volke die Einsicht werden, daß das Zentrum nie den Anfang zukunftsreicher Entwicklung bedeuten konnte, sondern nur einen Uebergang, der aus den Zeiten unzulässigen Religionsstreites, in die friedlichere Gegenwart hinein sich fortzieht. Die Neuzeit sah oft alle Befestigungen, die in den Tagen der Not schützend die Stadt umgaben, bei gesichertem Landfrieden, dem neuen Leben und Wachstum des Gemeinwesens, das sie nun einengten, zum Opfer fallen. So soll auch der Zentrumssturm, der wie ein Wahrzeichen trüber Vergangenheit, in das von altem Streif mehr und mehr befreite nationale Leben hineinragt, als ein bedrohliches Gemüß friedlichen Verkehrs baldigst abgebrochen werden!"

Herr von Studt und die Hebung der Volksbildung.

Herr v. Studt hat einen neuen Beweis dafür geliefert, daß es ihm an jeglichem Verständnis für kulturellen und sozialen Fortschritt fehlt. In Kiel haben, wie die „liberale Korrespondenz" schreibt, die Gewerkschaften und der sozialdemokratische Verein bereits seit einiger Zeit Arbeiterbildungs-kurse eingerichtet, ein Unternehmen, das von jedem, der es mit der Hebung der allgemeinen Bildung ernst nimmt, nur unterstützt werden kann, vorausgesetzt natürlich, daß dabei jede parteipolitische Propaganda unterbleibt. Zur Unterstützung dieser Bestrebungen hatten sich zwei Kieler Volksschullehrer und ein Lehrer von der Oberrealschule bereit erklärt, in diesen Arbeiterbildungskursen Unterricht in Deutschen zu erteilen; es konnte also nur eine ausschließlich pädagogischen Zwecken dienende Lehrbetätigung dabei in Frage kommen, der zudem Lehrbücher zurande gelegt waren, die in der Gewerkschaft und anderen Kieler Schulen Verwendung finden, also gewiß jede Gewähr dafür bieten, daß sie nicht von sozialdemokratischem Geiste erfüllt sind. Als es nun aber wünschenswert erschien, für diesen Unterricht städtische Schulzimmer zu benutzen, und dies nötig wurde, die Genehmigung der Regierung einzuholen, hat diese im Auftrage des Kultusministers den betreffenden Lehrern verboten, den Unterricht in den Arbeiterbildungskursen weiter zu erteilen, und zwar nicht etwa, weil die Lehrer überhaupt keine Privatstunden erteilen sollten — das tun Hunderte —, sondern weil die Arbeiterbildungskurse vom sozialdemokratischen Verein und den sozialdemokratisch gesinnten Gewerkschaften ins Leben gerufen sind. Dieses

Verbot zeigt wieder einmal in einem traffen Beispiel die absolute Verstandlosigkeit, die der derzeitige Leiter der Unterrichtsverwaltung allen Bestrebungen, die Volksbildung zu heben und damit auch die Sozialdemokratie wirksam zu bekämpfen, entgegenbringt. Ein Minister, dem die Pflege der Volksbildung anvertraut ist, sollte es unseres Erachtens nur mit Genugtuung begrüßen, wenn sich aus eigenem Antriebe freiwillige Kräfte aus dem Lehrstande zur Verfügung stellen, die den Bildungshunger der Arbeiter zu stillen bestrebt sind und ferner durch die ganze Art ihrer Betätigung der weiteren Ausbreitung sozialdemokratischer Ideen nur Abbruch tun würden. Herr v. Studt aber, der, wie Herr v. Schlich ihm erst vor wenigen Tagen im Abgeordnetenhaus mit Recht entgegenhielt, sich nur „als Minister der Unterrichtsverwaltung im Nebenamt" zu fügen scheint, hat für solche erzieherische Inventionen nicht das geringste Verständnis.

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. März. (Wilow und Studt) Fürst Wilow ist nach der „Königsb. Gartungschen Zig." mit der Haltung des Ministers v. Studt in der Frage der sachmännlichen Sündhaftigkeit nicht einverstanden gewesen. Ueber diesen Punkt ist in der Staatsministerkonferenz, die am Samstag, am Tage vor der Abreise des Kanzlers, stattgefunden hat, eingehend gesprochen worden. Fürst Wilow hat dort über seine Ansichten keinen Zweifel gelassen. Noch mehr zu tun, beispielsweise auf einen sofortigen Wechsel in der Besetzung des Kultusministeriums zu dringen, dazu lag genügender Anlaß nicht vor. Herr v. Studt hat sich erklart, nach einigen Wochen, etwa im Mai, aus seinem Amte zu scheiden. (Invalidenversicherung und Gemeinnützigkeit) Auch im letztverwichenen Jahre haben die Invalidenversicherungsträger für gemeinsame Zwecke eine bedeutende Summe herangezogen. Sie betrug 84,5 Millionen Mark. Damit ist die Summe, die überhaupt von den Versicherungsträgern bis Ende 1906 für diese Zwecke herangezogen ist, auf 538,2 Millionen Mark gestiegen. Davon waren herangezogen für den Bau von Arbeiterwohnhäusern 172,8 Millionen Mark, zur Befriedigung des landwirtschaftlichen Arbeitsbedürfnisses 79 Millionen Mark, für den Bau von Kranken- und Gefängnishäusern, Volkshäusern usw. 275,5 Millionen Mark und für eigene Veranlassungen wie Krankenhäuser, Heilanstalten, Lungenheilanstalten, Invalidenhäuser usw. 41,1 Mill. Mark. Diese Summen zeigen in erheblicher Weise, wie die Invalidenversicherungsträger fortgesetzt bestrebt sind, auch diesem Teil ihrer Aufgaben nach Möglichkeit gerecht zu werden.

Aus anderen Blättern.

In Berlin hat, wie mitgeteilt, eine Versammlung stattgefunden, in der über die Frage des Frauenstimmrechts verhandelt wurde. Die Meinungen waren ersichtlich sehr geteilt, wie denn überhaupt diese Angelegenheit, deren Erledigung im Sinne der Vertreterinnen des Frauenstimmrechts außerordentliche und schwer übersehbare Umwälzungen in unserem öffentlichen Leben herbeizuführen müßte, noch sehr wenig geklärt erscheint. Es fehlen Erfahrungen. Soweit wir sehen, ist die Zahl der Gegner größer als die der Anhänger. Die jüngsten Vorgänge in England, die allerdings nicht gerade Sympathien wecken, veranlassen die „Braunschweigische Landeszeitung" zu Äußerungen die Einführung des Frauenstimmrechts bekämpfenden Ausführungen: Es ist nicht das erste Mal, daß das englische Parlament einen derartigen Vorschlag der politischen Frauenrechtlerinnen zurückgeschlagen hat. Die Bewegung zugunsten des Frauenstimmrechts, die bekanntlich wie alle übrigen Reichheitsbewegungen ihre Wurzeln in der französischen Revolution hat, begann in England, während die Idee in Frankreich von der bürgerlichen Gesellschaft sehr bald gefaßt worden wurde, unter dem Einflusse John Stuart Mill's bereits in den sechziger Jahren hart angenommen, und im Jahre 1867 konnte Mill im Parlament die politische Gleichberechtigung der Frauen fordern. Auch damals erlebte man seltsame Ungeheimheiten und Meinungsänderungen. Der Kaiser John Bright sah bei der ersten Verhandlung der Frage als ihr eifrigster Verfechter hervor. Als aber der Antrag neun Jahre später wiederholt wurde, hatte Bright sich aus einem Sessels als einem Sessels zurückgezogen; er stimmte dagegen, und das Frauenstimmrecht wurde mit einer Mehrheit von 80 Stimmen verworfen. Trotzdem hat die politische Frauenbewegung in Großbritannien, ihrem eigentlichen Mutterlande, seitdem mehrere Erfolge errungen. Die weiblichen Wählerrechte erwarben 1899 in England, 1893 in Schottland das Gemeindewahlrecht, 1870 das Stimmrecht zu den Schulratswahlen und 1888 dasjenige für den Greshamklub. Das letztere beispielsweise wird heute in der Greshamklub London (Greshamklub)

London) von etwa 190 000 Frauen ausgeübt. Das passive Wahlrecht der Frauen zu den Greshamklubwahlen haben die Gerichte nicht anerkannt, wohl aber wurde den Frauen 1894 mittels des passiven Wahlrechts zur Landgemeindevahlrecht zugestanden. Man könnte daraus schließen, daß die Erhebung des britischen Parlaments durch die Frauen jetzt nur noch eine Frage der Zeit sein werde. Die oben geschilderten Umstände lassen jedoch vorläufig keine derartige Hoffnung zu. Schwere Hindernisse steht der Verwirklichung des Passivwahlrechts entgegen; zum einen so starken Umwälzung einschließen können; zum anderen ist zwischen der Ausübung des Passivwahlrechts in der Länge der Gemeinde ohne das Wahrecht und der Wählerberechtigung über die Geschichte des britischen Reiches ein gewaltiger Unterchied. Die Erfahrungen, die man in einigen, keineswegs führenden Staaten der neuen Welt mit dem Frauenstimmrecht gemacht hat (in New-Mexico, Utah, Colorado, Kansas, New-Jersey, Süd-Dakota), sind nicht geeignet, England oder einen anderen Kulturstaat zur Nachahmung des Experiments zu veranlassen. Am wenigsten kann nach Lage der Verhältnisse die Einführung des Frauenstimmrechts für Deutschland in Frage kommen, so sehr ein hartes Interesse der Frauen an den politischen Vorgängen und eine indirekte Anteilnahme an den Wahlen bei uns zu wünschen wäre.

Zu den Nachrichten, daß der Plan der Schifffahrtsabgaben aufgegeben sei, schreibt die „Freisinnige Zeitung":

Der Projekt der Schifffahrtsabgaben auf natürlichen Wasserläufen wird, wie mehreren Blättern aus Dresden angeblich habe gemeldet wird, wahrscheinlich begraben werden, weil unüberwindliche Hindernisse vorhanden sind durch die Verträge mit Frankreich und Holland bezüglich des Oberrheins vom Jahre 1861. Das Auswärtige Amt, wie das gesamte Ministerium hätten keine Stimmung mehr dafür, daher sei die Interpellation vertagt worden. — Daß auch Österreich nicht daran denkt, die durch einen internationalen Vertrag festgelegte Abgabenfreiheit auf der Elbe aufzugeben, ist füglich erst gemeldet worden. Trotzdem wäre es jaßig sich namentlich in Sicherheit wissen zu lassen und daran zu glauben, daß Versuche auf die Einführung von Schifffahrtsabgaben vergeblich sind. Die preussische Regierung hat es scheinbar geduldet, daß im agrarischen Interesse die Einführung von Schifffahrtsabgaben zur Vermeidung des Betriebes auf dem Rhein-Neeme-Kanal gemacht wurde. Es wird für nicht leicht werden, die Welt, die sie damit heraufschweben hat, wieder zu bannen, und deshalb wird sie alles daran setzen, den ostpreussischen Junkern gütliche das Verkehrsbehindernis der Schifffahrtsabgaben durchzusetzen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. März 1907.



Die Grdsh. Gemäldegalerie war bisher nur Sonntags und Mittwochs zu gewissen Stunden unentgeltlich geöffnet. Nunmehr hat die Generalintendantin der Grdsh. Museen genehmigt, daß aus Anlaß unserer Kunst- und Gartenausstellung die Gemäldegalerie, zunächst verhältnismäßig für den Monat März, täglich mit Ausnahme von Sonntagen für den allgemeinen Besuch unentgeltlich offengehalten wird. Dieser Vorstoß ist auch um deswillen mit Freude zu begrüßen, weil er den zahlreichem Fremden die Besichtigung der Kunstschätze unserer Galerie in überaus dankenswerter Weise erleichtert und man darf hoffen, daß von dieser Vergünstigung recht zahlreich Gebrauch gemacht werde.

Vorbereitung der Mannheimer Ausstellung.

Wie wiederholt berichtet worden ist, haben die Inhaber von Denkmälern an Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 11—1 Uhr Zutritt zu dem Ausstellungsgelände. Da bis jetzt bereits weit über Tausend Denkmälern verkauft sind, so herrscht zu den angezeigten Stunden schon jetzt regen Leben in den verschiedensten Teilen der Ausstellung und mit großem Interesse nehmen die Besucher von den Fortschritten der Bauten und der gärtnerischen Anlagen Kenntnis. Nebenbei ist der möglichst frühe Eintrifft einer Denkmälerei auch deshalb empfehlenswert, weil der Andrang mit jedem Tage zunimmt und die Ausstellungsleitung keine Gewähr dafür übernehmen kann, daß die Karten, die erst in den letzten Tagen vor der Eröffnung angemeldet werden, auch rechtzeitig ausgeteilt werden können.

* Gastmäßig ange stellt wurde Finanzassistent Adolph Hofmann beim Gr. Steuerkommissionär für den Bezirk Schöneberg als Steuerkommissionär.

Malerien auf dem glänzenden Gipfel kaum älter als eine Woche sind. Aber den lockenden Worten des Däublers, der sein „portantier" echt und antik" hundertmal wiederholt, wird gewisse Gewähr gegeben, und die schönen Italiener reiben sich die Hände voll Freude über das gelangene Geschick, genau wie die Wandmalerschüler, die in den Anstalten um die Fontana Terzo, wo die deutschen Fremden allabendlich sitzen, ihre Santa Lucia und Junicall herunterschreiben, am Einnehmen von 20 Lire und mehr pro Abend zu erzielen. Ganz Rom ist während der Fremdenzeit ein Trüffelmarkt. Ein jeder mißt sich, dem Fremden zu helfen, was er kann, vom Schallerbeamten der Eisenbahn bis hinab zum Kuchler und Koffertträger. Glücklich, wer in Italien als Wächter zu leben vermag! Alle diese Anekdotten halten sich seinem Tanzen und es kann ihm die erheiterte Tatsache passieren, daß er nicht etwa Angezogene ist, wie ein Landmann, sondern übergeben wird, nein, daß er sogar die freundschaftliche Aufforderung erhält, bei dieser zwar einträglichen, aber immerhin nicht absolut anständigen Tätigkeit mitzuwirken und den Gewinn zu teilen.

Cagesneuigkeiten.

Die Tugend der Mäule. Aus Neugier? wird gemeldet: Die Newporter Gesellschaft und die Salons von Philadelphia haben ihre neue Senation, Emma Green, die berühmte Sopranistin vom Metropolitan, bei gegen ihren in Philadelphia lebenden Gatten, den bekannten Walter R. Julian Story, die Scheidungsaffäre angehängt. Vor einigen Wochen gab Mr. Story in seinem Heim in Philadelphia einen „Kadenzabend". Seine Frau kam spät am Abend und Neugier? — sie hatte die Kataloge erhalten —, um dem Gesang nach im Anstalt ihrer Rolle beizuwohnen. Ein paar Damen, die nicht ohne, daß sie mochte die Kataloge die Dame dem Gesang war, zogen sie in ihr Bestück, in dem allerlei Matsch und Bergemehl wurde, und die höchsten Rollen schlüpfen allerlei seltsame Zusammenhänge zwischen dem Kompositionen Mr. Story und

dem Zukunftsgehalt einer jungen Dame, Frau James Story geriet in die höchste Aufregung; als die rebe- und tonationstrennenden Rollen endeten, was sie angestrichelt hatten, waden sie sich entsetzt davon. Frau James verlangte von ihrem Gatten eine Erklärung, und als diese nicht gegeben wurde, verließ die empörte Sängerin auf der Stelle das Haus. Alle Versuche, den Anstalt beizulegen, sind gescheitert. Frau James spricht von ihrem Gatten mit der größten Wille, aber in dieser einen Sache kennt sie kein Erbarmen. Mr. Story weist jede Beisichtigung zurück; er will indessen nicht zu seiner Verteidigung und vor allem vor Gericht nicht sagen, was seine Gattin kranken konnte.

— Die Ausgrabung einer alten Stadt auf Sizilien. In Penna Almon, der Stadt auf der Südseite Siziliens, die wahrscheinlich schon von Arcion unter dem Namen Almona begründet, dann aber von Spartanen besetzt wurde, sind seit dem Februar umfangreiche Ausgrabungen vorgenommen worden, die bereits interessante Resultate ergeben haben. Man hat einen runden Turm und ein Stück der alten Verteidigungsmauer, ein schönes griechisches Werk, aufgedeckt. Beim Eingang zur Stadt hat man die Spuren eines großen Theaters festgestellt und auf einem Hügel die Erbschlingen einer Totenstadt aus griechischer Zeit begonnen. Gegenwärtig untersucht man die Wandmalereien der Wähe und andere Gebäude, die allerdings schlecht erhalten sind, da sie aus sehr wenig widerstandsfähigem Material gebaut wurden.

— König Edward in Biarritz. König Edward ist in Biarritz eine so populäre Gestalt wie in Karlsruh und auch hier bereitet er sich ungezählten und freundlich mitten unter dem eleganten internationalen Publikum, das den schönen Badeort jetzt erfüllt. In den ersten Tagen seiner Anwesenheit freilich hat er unter der Unbegreiflichkeit neueriger Amerikaner die sich am Ih herumdrängten, ihn grüßten und ihre Oberglieder auf ihn richteten oder ihn mit der Taschentüchler „Aufpassen", viel zu leiden gehabt. Einmal mußte er sogar direkt vor einer Horde von Fremden, die ihn umringten, den schmerzlichen Rückzug antreten, um sich ihrer zu entziehen. Aber nachdem der Unwillen des Königs über solches Benehmen in der Presse deutlich ausgedrückt worden ist, befehligen

sich die Passagiere einer großen Jurisdiction und es jenseit von einer nicht geringen Selbstüberwindung, daß viele Leute, wenn sie den König in seinem grünen Anzug und grünen Hut von seinem Terrier gelogt, daherschreiten sehen, eine absichtlich gleichgültige Miene annehmen und scheinbar in Gedanken versunken über das Meer schauen. Der König fährt in der Zurückgegangenen seines Erholungsurlaubes ein sehr regelmäßiges Leben. Am halb 8 Uhr nimmt er sein Frühstück ein und verläßt sich dann bis um halb 12 Uhr seinen Geschäften in seinem Arbeitszimmer; aber unter dem Zeit auf der Terrasse des Hotel de Palmes, wo er wohnt. Dann unternimmt er allein oder in Begleitung seines Verheirateten Sir James Fred einen Spaziergang. Dieses ständige Auserauum wird aber durch häufige Ausflüge bebildet, die König Edward im Automobil in die malerische Umgegend von Biarritz unternimmt und bei denen er gern die romantischen, spanischen Städte und verborgenen Dörfer besucht. Das Frühstück wird dann telegraphisch bestellt und dem Vorgesetzten des Terriers, dem der König gibt, streng angeschlossen, die Ankunft des Herrschers zu verhindern, damit kein unliebsames Aufsehen entsteht. Der König zeigt besonders Interesse an dem baskischen Nationallied, dem „Mélota", und hat einen Rath des Baskenmüßigen Chamaro de Combe erst kürzlich begehrt. Schnell flieht die Zeit in diesem angenehmen Leben dahin. Der König nimmt das Dinner gewöhnlich in seinem privaten Speisezimmer des Hotel de Palmes, das mit einer wunderbaren Garantie über französischer Möbel ausgestattet ist. Selten sind mehr als 15 Gedecke aufgelegt und King Edward gibt sich in ganz unangenehmer Weise. Wenn er „bei ihm", dem Mittelpunkt der modernen Lebenswelt, ist, dann ist seine Zeit durch grüne Wandpapiere vor den fortschreitenden Augen Unterbrecher gestählt. Das Dinner frisst nie später als um halb 9 Uhr und tritt zieht sich seine Majestät schon zurück, nimmt aber sehr selten an dem regen Nachleben teil, das auch noch nach dem Theater in den Straßen von Biarritz herrscht.

Sein 23jähriges Jubiläum als Verwalter bei der Lagerhausgesellschaft feiert am 1. April Herr Gustav J. Hermann.

Kirchliches. Während des Gottesdienstes am Karfreitag und dem ersten Ostertag wird der Kirchenchor der Johannisstraße auf dem Lindendof wieder einige neu einkaufte Chöre unter Leitung des Herrn Friedrich Keller zum Vortrag bringen.

Der neue Volksschulplan. Die Schulbehörden und Lehrer in den Landorten waren, so schreibt uns ein Mitarbeiter, in der letzten Zeit in reger Tätigkeit, wie die Lehrpläne und Unterrichtsgegenstände, wie sie gesetzlich festgelegt wurden und vom Hr. Oberlehrer von Oestern u. N. an zum Vollzuge vorgezeichnet sind, für die einzelnen Volksschulen speziell ausgearbeitet und den Hr. Kreis Schulinspektoren zur entgeltlichen Genehmigung vorgelegt.

Schulhygienisches. Einem Bericht, den die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten dem preussischen Kultusministerium im Herbst 1906 auf seine Aufforderung hin erstattet hat, entnehmen wir die interessante Tatsache, daß seit Ostern 1904 in mehreren Städten, zuerst in Düsseldorf, dann in Frankfurt a. M., Dortmund, M.-Gladbach, ferner in Braunschweig, Mannheim, Leipzig und neuerdings auch in Berlin und Charlottenburg, praktische Versuche zur Aufklärung der Abiturienten über die Gefahren der Geschlechtskrankheiten gemacht worden sind.

Das Ballon-Wettfliegen, das, wie unsere Leser wissen, am Freitagmorgen nachmittags 2 Uhr von der Gasanstalt Lützenberg in Mannheim aus stattfinden, ist nur für Ballons des Deutschen Luftschiffer-Verbandes offen. Der Einzug beträgt 100 M., ganz Kautschuk. Rennungen sind bis 15. April 1907, 12 Uhr mittags, an die Geschäftsstelle des D. S. f. L. in Straßburg i. E., Schiffentladen 11/1 zu richten.

Der Verein für Hassische Kirchenmusik wird am Karfreitag, vormittags 9 Uhr, in der Konvokationskirche folgende Chöre zum Vortrag bringen: 1. „Der sterbende Gräber“ von Mich. Haydn (1787-1800), 2. „Wenn ich einmal soll scheiden“, Melodie von H. R. Hoffner (1601), Text von J. S. Bach (1688-1750).

Aus dem Grossherzogtum.

Heiligenberg, 27. März. Am Sonntag ist zur allgemeinen Freude der erste Frühjahrsbote in Gestalt eines Auto-wagens hier angelangt, denn seit 4 Monaten waren wir fast taglang ohne Schneefahrt. Er erreichte an einzelnen Stellen eine Höhe von über 3 Meter. Täglich treffen wieder Touristen ein. Letzte Woche machte eine größere Anzahl Offiziere des Königlich Preussischen Regiments einen Reiterausflug.

Dom Oberland, 27. März. Unter Bergleistungsbefehlungen wurde ein 6jähriges Mädchen ins Spital zu Bruch verbracht. Die von der Gendarmerei vorgenommene Visitation förderte einige Giftbecher und zwei Sterbepfeile zutage. Die Mutter, die in dringendem Verdacht steht, ihrem eigenen Kinde Gift gegeben zu haben, um ihm das Leben zu nehmen, ist seit letzten Sonntag verschwunden.

Kleine Mitteilungen aus Baden. Die durch Schneehararbeiten in diesem Winter am meisten betroffenen Schwarzwalddörfern sollen in einer gemeinsamen Petition die Regierung ersuchen, einen erheblichen Teil der Kosten zu übernehmen, um eine ungewöhnliche Erhöhung der Tributzinsen zu vermeiden. In Pforzheim lag die Schmelzmaschine am Ende voriger Woche durch Sturz von der Leiter Verletzungen zu, die so gefährlicher Art waren, daß der Verunglückte in der Nacht zum Sonntag gestorben ist. Der Verunglückte erreichte ein Alter von 60 Jahren. In Bühl konnte die Umlage von 55 auf 50 Pfg. herabgesetzt werden. Die Gemeindefinanz betragen für 1907 15,637,985 M. (mehr 92,555 M.). Der Gemeindefinanzplan von 1907 (Schw.) für 1907 schließt in Einnahmen mit 147,769 M. und in Ausgabe mit 186,027 M. ab. Die Umlage mußte um 8 Pfg. erhöht werden und beträgt 40 Pfg. Die Gesamteinnahmen der Stadtgemeinde Konstanz für 1907 werden auf 778,490 M., die Ausgaben auf 1,204,720 M. veranschlagt, so daß

durch Umlagen zu bedien sind 521,230 M. Die Umlage ist auf 70 Pfg. festgesetzt. Wegen Fortdauer der Seuchengefahr wird das zurzeit bestehende Verbot des Handels mit Geflügel im Umherziehen bis zum 1. Oktober d. J. verlängert. Privatmann Niemann aus Stuttgart, der zum Besuch seiner Schwester in Heidelberg weilte, hat sich Montag Nacht erkältet. Er war vor kurzem aus einer Wochenkur in Heilbrunn am Neckar zurückgekehrt. Innerhalb kurzer Zeit hat die Grippe das dritte Menschenleben gefordert. Am Sonntag Nachmittag bei der Unterberger Sägemühle bei Forstheim die beiden Müller Osterberg und Knoll mittelst Rasen über den noch hochgehenden Fluß setzen wollten, wurde dieser durch die starke Strömung erlöset und umgeschlagen. Während sich Knoll retten konnte, ertrank Osterberg, der verheiratet und Familienvater ist. Nach der elektrischen Zentrale der Altbahn ist Sonntag Vormittag in Ettlingen der Rangierer Wenzel beim Rangieren so unglücklich überfahren worden, daß er beide Hüfte verlor und noch erhebliche Verletzungen am Kopfe erlitt. Wenzel erlag während der Verbringung ins Hospital seinen Verletzungen. Der Verunglückte ist 27 Jahre alt. Sonntag Mittag, während die übrige Mannschaft zum Appell angetreten war, machte ein Soldat der 2. Kompanie des 1. Infanterie-Regiments, wie bereits kurz mitgeteilt, seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Ueber die Gründe, die den Unglücklichen, der aus dem badiischen Unterlande kommt, zu dem verzweifelten Schritt trieben, ist nach der „Achter Stg.“ bisher Näheres nicht bekannt.

Platz, Hessen und Umgebung.

Dittersheim b. Gernsheim, 27. März. Ueber die Gründe, die Hilsendegen veranlaßten, den Wiesener Stadel zu überfallen, wird der „H. Pr.“ folgende Darstellung gegeben: Hilsendegen wurden vor kurzer Zeit 10 Mark gestohlen und halb darauf die Fenster eingeschlagen. Da er nun Sonntag Nacht einen ähnlichen Vorfall vermutete, stellte er sich in seinem Hofe auf die Kaner. Gegen 12 Uhr kam nun Stadel, der betrunken und schon zu Hause war, an dem Hause des Hilsendegen vorüber und schlug an das Fenster. Es fiel ihm nun der Hund von Hilsendegen an. Letzterer kam dann aus seinem Versteck und nun entstand unter beiden eine Kauer, in deren Verlauf Hilsendegen den Stadel am Hals packte und ihn festhalten wollte, bis die Polizei herbeikam und erschienen war. Als er ihn los ließ, war Stadel bereits tot.

St. Ingbert, 27. März. Nach dem amtlichen Bericht von gestern beträgt die Zahl der im Bezirksamt St. Ingbert an Geschlechtskrankheiten Erkrankten momentan 15. Dank der geistlichen Maßnahmen hat die Krankheit keine weiteren Fortschritte gemacht und es ist mit Sicherheit in Kürze ihr vollständiges Erlöschen zu erwarten.

St. Ingbert, 27. März. Entgegen dem Gutachten des Bezirksarztes Dr. Hörner, der die hier vorgeschalteten Krankheitsfälle als Geschlechtskrankheiten bezeichnet, schloß sich alle anderen hiesigen Ärzte dieser Ansicht nicht an. Doktor Dr. Erhard stellt sogar das Vorhandensein dieser Krankheit entschieden in Abrede. In der Stadt werden, unbekümmert um diesbezügliche Verbote, größere Versammlungen abgehalten.

Gerichtszeitung.

26. März. Das Kriegsgericht der 39. Division verhandelte gestern und heute im Schiffsgerichtssaal des hiesigen Amtsgerichts gegen den Unteroffizier Gäng wegen Mißhandlung und Beleidigung Unterberger, ferner gegen die Ausreiter Bauer und Schädel, sowie gegen den Militärfrankenwärter Koch vom hiesigen Infanterieregiment wegen militärischen Ungehorsams, unerlaubten Waffengebrauchs und Achtungsverletzung. Die Anklagen lagen am Freitagmorgen in der Wirklichkeit zum „Ausgehört“ in ziemlich angelegentlichem Zustande. Während sie zuerst miteinander zechten, verlangte Unteroffizier Gäng im weiteren im Urlaubspass der Unterberger, den nur einer vorweisen konnte. Schließlich kam es zu Streitigkeiten, die sich auf der Straße fortsetzten und zu Tätlichkeiten ausweiteten, wobei beiderseits mit eiskanter Waffe eingegriffen wurde. Zur geistigen und heftigen Verhandlung waren zahlreiche Zeugen aus dem Militär- und Zivilstand bestellt. Hier Reden führten die Verteidigung. Das Urteil, das heute Nachmittag verkündet wurde, lautete: Hauptfeld Bauer und Schädel wegen unerlaubten Waffengebrauchs und Achtungsverletzung (die Anklage wegen militärischen Ungehorsams wurde fallen gelassen) drei Jahre drei Monate Gefängnis - der Angeklagte wurde von den Zeugen als Anführer bezeichnet und ist im Zivilleben mehrfach vorbestraft - Militärfrankenwärter Koch wegen der gleichen Vergehen 3 Monate Gefängnis; Hauptfeld Schädel wurde freigesprochen. Unteroffizier Gäng erhielt wegen Mißhandlung und Beleidigung Unterberger 3 Wochen Militärstrafe.

Landwirtschaf, 27. März. Wegen Mißjähigung standen gestern die Ackerbesitzer Peter Schwager von Dammhoden unter Anklage vor dem hiesigen Schöffengericht. Beide werden beschuldigt, wiederholt stark gemästete Milch in Mengen bis zu 120 Liter täglich an eine Milchhändlerin in Pforzheim geliefert zu haben. Nach den Ausführungen des sachverständigen Rohnungsmittelchemikers kamen auf etwa 2 Liter Milch circa 9 Liter Wasser. Das Urteil des Gerichts lautet auf je 40 Mark Geldstrafe eventuell je 10 Tage Gefängnis.

Darmstadt, 27. März. Von der Strafkammer wurde heute wegen Stillschleppens der Landwirt Franz Knapp IV. von Bierheim, der sich an einem minderjährigen Kinde vergangen hatte, zu einem Jahre und sechs Monaten Gefängnis verurteilt und ihm auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

Sport.

Ostertagsspiele der Mann Fußballer. „1896“ auf dem Sportplatz bei den Bräuereien. Wie im Vorjahre gegen die französische Mannschaft A.E.S.-Paris, so hat die Mannf. „1896“ auch für diese Ostern auf ihrem Sportplatz - bei den Bräuereien - zwei Wettspiele von außerordentlicher Bedeutung arrangiert; in Erregung der dergestaltigen Spielstätte hiesigen Ortes hat sie sich zwei Gegner erwählt, denen ein hervorragendes sportliches Aussehen zukommt. Am Ostertagsmorgen ist es die Basler „Old Boys“, welche mit zu den besten Schweizerischen Mannschaften zu rechnen sind, am Ostertagsmorgen die Hamburger „Victoria“, Weisheitsbesitzerin von Norddeutschland, die in all ihren diesjährigen Spielen Siegerin geblieben und gegen erste Berliner Mannschaften erfolgreich gekämpft hat. Der Beginn der Spiele, welche bei jeder Witterung stattfinden, ist auf 3 Uhr nachmittags festgesetzt.

Viktoria-Sportplatz. Das zwischen den ersten Mannschaften des Mannheimer Fußballklubs „Victoria“ und Sportklubs „Germania“ stattgehabte Wettspiel endete unentschieden mit 1:1. Die zweite Mannschaft folgte Germania mit 2:2, während die dritte Mannschaft Viktoria ihren Gegner mit 5:0 besiegte.

konnte. Ueber die Osterfeiertage ist der Mannheimer Fußballklub „Victoria“ zwei Tage nach Zürich verpflichtet, um den dortigen Fußballklub am ersten Feiertag im Wettspiel gegenüber zu stehen. Für den zweiten Tag ist für die Mannheimer ein repräsentative italienische Mannschaft gewonnen worden und kann man auf den Ausgang dieser Spiele gespannt sein, zumal Italien zum ersten Male gegen eine deutsche Mannschaft im Fußballwettspiel tritt.

D.S. Ringkampf. Die Ringkämpfe im Circus Busch brachten am 26. März die Entscheidung zwischen Bobuby und Pedersen um den 1. Nag. Der Russe siegte nach schwerem Kampfe durch Einrücken der Brücke in 45 Min. 2. Nag. Durch diesen Sieg scheidet Bobuby als erster Freistriker aus der Konkurrenz; die beiden Sonderehrenpreise wurden ihm am selben Abend unter großem Beifall übergeben. Siegfried (Deutschland) siegt über Gazeaux (Frankreich) durch einen Armchloßel in 27 Min. 40. Nag. Im Circus Schumann siegte im Entscheidungskampf Omer de Bouillon über Jankowski durch Einrücken der Brücke in 50 Min. 30. Nag. Die ganze Kampfbauer betrug 1 St. 20 Min. 30. Nag. Im Entscheidungskampf Koch gegen Chemjatin siegte der Deutsche nach beständigem Kampfe in 28 Min., ganze Kampfbauer 58 Min.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

4. Wormser Rosenfest. Langwierige Verhandlungen, die sich um die Festlegung des diesjährigen Rosenfestprogrammes bemühten, sind dieser Tage zum guten Abschluß gekommen. Ausgehend von dem Gedanken, auch in diesem Jahre wieder in Worms ein Fest zu begehen, das in künstlerisch einwandfreier Weise angelegt ist, die Rosenartenbestrebungen zu fördern und den Namen der alten Reichs- und Lutherstadt Worms aufs Neue wieder in Erinnerung wecken zu bringen, wurde beschlossen, das diesjährige Rosenfest im Zeichen des Minnesangs und der Meisterlieder zu begehen. Das Fest dient also der Verherrlichung des deutschen Minnesangs und der Dichtungen aus der Zeit der Meistersinger. Das Programm ist wie folgt gedacht: Samstag, 15. Juni im Stadt. Spiel- und Festhaus: Minnesänger-Abend (Künstlerische Leitung Dramaturg Dr. Herbert Eulenberg vom Döllinger-Schauspielhaus). Es kommt hierbei das Bedeutendste und Beste aus der Minnesängerzeit durch erste Künstler zum Vortrag. Walter von der Vogelweide, Wolfram von Eschenbach, Dietmar von Aist, Hartmann von Aue, Gottfried von Strassburg, Reinmar von Zweter, Ulrich von Lichtenstein u. a. Minnesänger werden mit ihren besten Liedern vertreten sein. Für Sonntag, 16. Juni ist vollständiges Minnesang vorgegeben. Montag, 17. Juni, abends im Stadt. Spiel- und Festhaus: Darbietungen aus der Zeit der Meistersinger. Künstlerische Leitung Intendant Dr. Hagemann-Mannheim). Es sind Aufführungen von Hans Sachs'schen Fastnachtspielen und solche anderer Meistersinger durch das Mannheimer Hof- und Nationaltheater vorgegeben. Die Volksmengen werden wieder durch Wormser Bürgerinnen und Bürger verstärkt. Aus der Reihe der zur Ausführung kommenden Spiele seien genannt von Hans Sachs: Das heil' Eijen; Der Teufel mit dem alten Weib; Das Nortenkreuzen. Ferner: Die ebrsam Böckin und Peter Squenz von Andreas Gryphius. Ein ausführliches Programm wird in den nächsten Tagen veröffentlicht. Erwähnt sei, daß das Programm beider Abende vollständig gehalten wird und besonders Augenmerk auf sorgfältige Inszenierung der Meistersingerpiele gelegt wird.

Wissenschaftliche. Der 8. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie wird vom 21. bis zum 25. Mai in Dresden abgehalten werden. - Auf eine 23jährige Tätigkeit als akademischer Lehrer kann heute der ordentliche Professor für römisches und bürgerliches Recht an der Universität Rostock, Dr. Bernhard Matthias zurückblicken.

Dem Regierungsbauführer Karl Albersmann aus Köln ist für seine hervorragende Arbeit auf dem Gebiete der Architektur der große Ehrentitel verliehen worden. Die Preisverteilung fand in Berlin im Architektenvereinshaus in Anwesenheit des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Freitenbach, unter dem Vorsitz des Geh. Oberbaurats Stübgen statt.

Die französischen Ausgrabungen auf Delos haben ein Meisterwerk hellenistischer Skulptur zu Tage gefördert, die Aphrodite vom Pan Ikonos und vom Eros, der sich an die Schulter der Göttin anlehnt, verteidigt. Die Gruppe, die eine feine, reiche Ausführung zeigt, ist bis auf einige Grundzüge prächtig erhalten; gelistet wurde sie nach der erhaltenen Wachsmodell von dem Berliner Dionysios, wahrscheinlich einem thronischen Großkaufmann.

Neues über Kometen. Der Komet 1907a, dessen Entdeckung durch Giacobini in Algier nur vor einiger Zeit mitteilten, ist inzwischen mehrfach beobachtet worden, so daß eine genauere Bestimmung seiner Bahn im Weltraum möglich wurde. Seine größte Annäherung an die Sonne fand am 15. März statt, die Entfernung betrug etwas mehr als zwei astronomische Längeneinheiten (300 Millionen Kilometer). Die Ebene seines Laufs ist um 141 Grad gegen die Erdbahnebene geneigt. Der auffällige Jweiz seiner Bahn scheidet die letzte in 97 Grad Länge; von diesem Punkt ist der Ort der größten Sonnennähe um 320 Grad entfernt. Von den wiederkehrenden Kometen wird wahrscheinlich im Laufe dieses Jahres nur der de Nico-Smidt benannte wieder gesehen werden, der bisher dreimal, in den Jahren 1678, 1844 und 1894 beobachtet ist. Wie Prof. Weverlich in der „Naturwissensch. Rundschau“ mitteilt, ist zwischen den beiden letzten Erscheinungen seine Bahn infolge von Störungen freilichlicher, sein Sonnenabstand größer und die Umlaufzeit länger geworden, während die Helligkeit 1894 bedeutend geringer war als 1844 und auch in der diesjährigen Erscheinung gering sein wird. Die Rückkehr dürfte sich vielleicht im August oder September lohnen, der Komet befindet sich dann in der Gegend des Bidders oder Stiers.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Zur Arbeiterbewegung. * Zrier, 27. März. Auf dem Stimmischen Werke Uedingen bei Tiedenhofen sind 100 Arbeiter wegen Lohnstreitigkeiten in den Auslands getreten. * Lausanne, 27. März. Der Generalausland hat im ganzen Umfang begonnen, ist jedoch noch nicht vollständig. Es besteht aber die Gefahr seiner Ausdehnung auch auf Genf. Alle bedrohten Stellen sind von Militär besetzt worden, da die Ausständigen durch Italiener und Franzosen aus Mailand, Genf und Frankreich Zugang erölkten haben. Eine Anzahl Anarchisten ist heute verhaftet worden. Bertoni, ein bekannter Anarchist, ist im Streitgebiet tätig. Die Ausständigen erlitten einen Aufbruch. Erstere Zusammenstöße sind bisher vermieden worden, sind aber zu befürchten, da die Ausdehnungen zunehmen.

* New York, 28. März. Die Kräftefrage bei den...

Politik und Gesellschaft.

* Koblenz, 28. März. Die „Kob. Volksg.“ meldet, daß...

Prozeß Tatjana Kosteff.

* Tzun, 28. März. Die Angeklagte wurde zu vier...

* Tzun, 28. März. Nach der Replik des Vertreters der...

Die Affaire Bailloud.

* Paris, 28. März. Die Blätter geben die Worte des...

* Paris, 28. März. Nach dem Kammerbericht des...

Die Regierung hat sich in einer schmerzlichen Lage...

Frankreichs Aktion gegen Marokko.

* Paris, 28. März. (Ministerrat.) Minister des...

* Oran, 28. März. (Agence Havas). General Baizer...

* Madrid, 28. März. Der Minister des Aeußeren...

Die Note bemerkt noch, die spanische Regierung...

Die britische Kolonialkonferenz.

* London, 28. März. Lord Milner veröffentlicht in der...

Aus der Reichsbüro.

* Petersburg, 28. März. Mehrere Gruppen beantragen...

Die Bauernanruhen in Rumänien.

* Berlin, 28. März. Nach Mitteilung der hiesigen rumänischen...

* Bukarest, 28. März. Die „Agence Roumaine“ meldet...

* Bukarest, 28. März. In Bailesti fand h. N. ein...

* Karlsruhe, 28. März. Ueber das Befinden des Großherzogs...

* Mainz, 28. März. Durch Verfügung des Kaisers sind...

* St. Johann, 28. März. In der gestrigen gebietlichen...

* München, 28. März. Wie die „Mündener Allgem. Zeitung“...

* New York, 27. März. Der Lloyd-Dampfer Würzburg...

Berliner Drahtbericht.

[Berlin, 28. März. Zur Reform des höheren Mädchenschulwesens...

[Berlin, 28. März. Aus Anlaß des Ablebens des Prinzen...

[Berlin, 28. März. Die württembergische Regierung...

[Berlin, 28. März. Die Generalausperrung im deutschen...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

[Darmstadt, 28. März. Ein frecher Eindringling...

einschließen und statteten dann in der Nacht dem...

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices.

Table for Weizenmehl and Roggenmehl prices.

Getreide unverändert. * Deutscher Reichsbank...

Mannheimer Effektenbörse

Die Umsätze an der heutigen Börse erstreckten sich auf...

Table of financial data including Staatsanleihen, Eisenbahnaktien, and other securities.

Banken.

Table listing bank names and their respective values.

Transport.

Table listing transport companies and their values.

Industrie.

Table listing industrial companies and their values.

Mannheimer Produktenbörse. Die Abrechnung für Zusammenstellungen findet Samstag, 30. März, vormittags halb 12 Uhr in der Börse statt.

Mannheimer Produktenbörse. Der Verkehr an der heutigen Börse war infolge der bevorstehenden Feiertage belanglos. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt sind vollständig unverändert und die Tendenz lautet: Getreide unverändert. Vom Ausland werden angeboten die L., p. Kasse, ein Rotterdam; Weizen werden angeboten die L., p. Kasse, ein Rotterdam; Weizen Nr. 11/12 20-25 März-April M. 134.50, 9 Pad 20-25 prompt M. 138.50, da. 10 Pad 20-25 März-April M. —, Laplata-Badia-Bianco-Parletta sem. ruffe per April-Mai 31 Kg. schwimmend zu M. 137, Rosario Santa Fe Parletta oder N. 80 Kg. März-April M. 135, Redwinter 2 per März-April-Abladung März 131.50, Kanak 2 per März-April März 132; Roggen 9 Pad 10-15 per März-April zu März 121, dito 9 Pad 15-20 per März-April M. 122.00, da. Bulgar-Rumän. 71-72 Kg. per März-April M. 121; Gerste ruff. 59-60 Kg. März-April M. 118, Donaugetreide 59-60 Kg. prompt M. 116; Hafer ruffischer 46-47 Kg. per März-April M. — und Donau-Rumän. per März je nach Qualität M. 119-127; Mais Laplata ruffe term. per März-April in Säden M. 102, weißer Laplata-Mais per März M. 102.50, Rigob-Mais per März M. 97.50, Donau-Mais per Juni-Juli term. M. 94 und late qual. M. 84, Odeffa-Mais per Februar M. 90.50.

Neue Aktiengesellschaft des Schiffahrtsgewerbes. Aus Düsseldorf, 20. d. M., wird geschrieben: Die bisherigen Mitteilungen über die Umwandlung der Rheiderfirma Behring in Duisburg in eine Aktiengesellschaft behielten die Ergänzung resp. der Nichtigstellung. Die Umwandlung der Firma ist bereits erfolgt und steht unter Mitwirkung der Deutschen Bank. Das Aktienkapital beträgt M. 3 1/2 Millionen. Die neue Aktiengesellschaft wird nicht allein aus der Firma Behring in Duisburg mit Zweigniederlassungen in Mannheim, Dortmund und Emden gebildet, es wird auch die in Hagen i. S. ansässige Expeditionsfirma Behring, Otten u. Co. in die neue Aktiengesellschaft mit hineingezogen und als Zweigniederlassung fortgeführt werden. In dem Aufsichtsrat der neuen Gesellschaft wird auch die Deutsche Bank vertreten sein.

Neue Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Ludwigsb. a. Rh. Die Generalversammlung schloß die Dividende auf 5 Prozent. Die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Rom Vormärz Produktenmarkt. Der Markt, welcher wegen des morgigen Feiertages auf heute verlegt wurde, war nur schwach besucht. Infolgedessen war fast kein Geschäft. Die Preise blieben gegen die Vorwoche nominell unverändert. Umsätze fanden fast nicht statt.

Generalversammlung der Spinner- und Weberei, Ottlingen. Die Generalversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung von M. 105 240 (M. 100 000) gleich 5,25 Proz. (5 Proz.) Dividende, erteilte Entlassung und wählte die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrats wieder.

Bank-Übernahme. Wie die „Münch. N. Nachr.“ melden, übernimmt August Schneider, der bisherige Teilhaber des Bankhauses August Schneider u. Co. in Pirmasen, das Bankgeschäft Oberndorfer in München. Es handelt sich nicht um eine Fusion mit dem Firmensitz Bankhaus. Die Firma Oberndorfer besteht als Privatbank weiter; das Bankgeschäft wurde 1829 gegründet und ist das älteste Bankgeschäft am bayerischen Hofe.

Die Aktiengesellschaft für Schriftgießerei und Maschinenbau in Offenbach erzielte in 1906 einen Bruttogewinn von M. 351 190. Unkosten und Steuern etc. erforderlich M. 130 479. Abschreibungen M. 114 816 (M. 123 024). Der Reingewinn beträgt M. 99 002 (M. 100 224), daraus 8 Proz. (wie i. V.) Dividende verteilt werden. Das neue Jahr läßt sich günstig an.

Die Kaiser Friedrich-Guelle Akt.-Ges. in Offenbach verteilt nach M. 21 820 Abschreibungen aus M. 12 205 Reingewinn 5 Proz. (wie i. V.) Dividende auf die Vorzugsaktien.

Aluminium-Industrie Rheinland. Der Bruttogewinn für 1906 betrug 7 972 169 Frs. Hieron sollen dem Amortisationsfonds 2 504 088 Frs. überwiesen werden. Aus dem verbleibenden Rest soll u. a. ein Pensionsfond für Angestellte und Arbeiter in Höhe von 600 000 Frs. gegründet werden.

Leonhard Ley, Aktiengesellschaft in Köln. Der Abschluß für das zweite Geschäftsjahr 1906 ergibt einschließlich 74 801 M. Gewinnbeitrag aus 1906 einen Reingewinn von 1 105 923 M. (1907 212 M.) zu folgender Verteilung: 150 000 M. (100 000 M.) Rücklage, 50 000 M. (wie im Vorj.) Sonder-Rücklage, März 25 000 (0 M.) Ueberweisung an die Personal-Unterstützungskasse, 102 270 M. (82 941 M.) bezugsfähige Gewinnanteile an Aufsichtsrat, Vorstand und Beamte, 700 000 M. = 7 Proz. Dividende (im S. 600 000 M. = 6 Proz.) und 78 653 M. (74 801 M.) Resttrag auf neue Rechnung. Ueber den Geschäftsgang des abgelaufenen Jahres wurde in der Aufsichtsrats-Sitzung berichtet, daß er den gesamten Erwartungen entspreche und daß auch für die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres günstige Ergebnisse vorliegen.

Preussisch-Alteutsche Dampfmaschinen-Gesellschaft in Köln. Die Hauptversammlung genehmigte den Rechnungsbefluß für 1906, erteilte der Verwaltung Entlassung und schloß die sofort zahlbare Dividende auf 8 Proz. (wie i. V.) fest. Nach dem Geschäftsbericht wurde der Verkehr der Dampfmaschinen-Gesellschaft im Herbst vorigen Jahres erheblich benachteiligt und das Betriebsergebnis wurde außerdem durch beträchtliche Steigerung der Ausgaben geschwächt. Die Einnahmen aus dem Fährdienst betragen 1 980 907 M. (1 918 457 M.) und die Ausgaben 1 009 752 M. (1 004 950 M.). Der Reingewinn beträgt 191 284 M. (227 870 M.). Nach Beschuß der Hauptversammlung werden 10 000 M. (13 500 M.) der Rücklage I, 8528 M. (3522 M.) der Rücklage II überwiesen, 10 000 M. (17 703 M.) für Gewinnanteile, 8 Proz. Dividende = 148 032 M. gezahlt und 12 728 M. (15 107 M.) vorgezogen.

Scrippina, See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft in Köln. Der Aufsichtsrat schloß der Hauptversammlung für 1906 eine Dividende von 12 Proz. (11 Proz.) vor.

Röhre Lloyd, Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft (vormals Röhre-Versicherungs-Berein der Scrippina) in Köln. Der Aufsichtsrat schloß der Hauptversammlung für 1906 eine Dividende von 12 Proz. (11 Proz.) vor.

Die Preussische Lebensversicherungs-Akt.-Ges. in Berlin schloß für 1906 bei M. 612 050 (i. V. M. 595 352) Reingewinn eine Dividende von M. 60 pro Aktie gleich 20 Proz. (15 Proz.) vor. Die mit Gewinnberechtigung Versicherungen erhalten die vertraglichen Dividenden, nämlich Abteilung A 25 Proz. der ursprünglichen Prämie, die Abteilungen B und C 1,8 Proz. der gesamten Prämienzahlungen, die Abteilung D eine Ermäßigung der vorjährigen Prämie um 8 Proz.

Die Deutsche Versicherungs-Akt.-Ges. in Berlin verteilt aus M. 100 314 (i. V. M. 93 109) Ueberfluß 9 Proz. (8 Proz.) Dividende und überweist M. 30 000 an eine Schaden-Reserve.

Zum Jahresabschluss der deutschen Tabakfabriken wird dem „L. T.“ aus Frankfurt geschrieben: Der Konflikt der drei letzten Tabakfabriken, Dr. Vosberg, ist im Verein mit dem aus neun Fabrikanten bestehenden Arbeitsausschuß eifrig demüht, die Schwierigkeiten, welche dem Zusammenfluß entgegenstehen, zu überwinden. Wie bereits bekannt, ist dieser in Form einer großen Aktiengesellschaft geplant. Sämtliche Fabriken müssen sich laut Revers dem

Urteil einer Abschlagskommission unterwerfen, welche den Wert aller Fabrikanten feststellt. Die Inhaber sollen mit einem dem Werte ihres Unternehmens entsprechenden Aktienbetrag abgefunden werden. Die Zentralstelle soll ihren Sitz in Berlin haben, im Reich sollen ungefähr 20 größere Verkaufsstellen, bezugsfähige Verkaufslager eingerichtet werden. Nach der Rückkehr „Die Kapete“ sieht man den kommenden Dingen in Düsseldorf mit recht gemäßigten Gefühlen entgegen, und die Fabrikantenvereinigung wird keineswegs einen leichten Stand haben. In Berlin steht bereits das Gerücht, daß sich dort die ansässigen Vertreter zusammenschließen beabsichtigen, um eine neue Fabrik zur Erzeugung flatter Seidenware in Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung ins Leben zu rufen. Im Nordosten äußern sich einige Stimmen recht skeptisch über das Projekt.

Telegraphische Handelsberichte.

Aktiengesellschaft für Buntpapier und Leinwandfabrikation. Die Dividende beträgt lt. „Berl. Zig.“ 10 Prozent wie im Vorjahr. B. Portland-Zementfabrik Karlsruhe a. N. vom. Ludwig Roth u. Co., Karlsruhe. In der gestrigen Aufsichtsrats-Sitzung wurde die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Dieselbe ergibt nach den Abschreibungen einen Reingewinn inkl. Vortrag aus 1905 von M. 467 761.21. Der auf den 24. April einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent vorgelegt. Nach Ueberweisung von M. 22 244.35 an die ordentliche Reserve, M. 50 000 an den außerordentlichen Reservefonds und Verteilung der Anteile und Gratifikationen verbleibt ein Vortrag von M. 35 904.22 auf neue Rechnung.

B. Frankfurt, 28. März. In der heutigen Generalversammlung der Deutschen Effekten- und Wechselbank wurden die Anträge der Verwaltung genehmigt. Es wurde die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent beschlossen.

W. Schaffenburg, 28. März. Der Aufsichtsrat der A.-G. für Maschinenpapierfabrikation in W. Schaffenburg beschloß 10 Prozent Dividende (i. V. 9 Prozent) zu verteilen. Die Ausschüßten für das laufende Geschäftsjahr sind lt. „Berl. Zig.“ befristet.

Duisburg, 28. März. Der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft für Eisenindustrie und Maschinenbau vormals Harfort beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von 8 1/2 Proz. auf die Vorzugsaktien und von 7 1/2 Proz. auf die Stammaktien vorzuschlagen.

Dresden, 28. März. Der Aufsichtsrat der Dresdener Transport- und Lagerhausaktiengesellschaft schloß für 1906 12 Prozent Dividende vor, wie i. V.

Hamburg, 28. März. In der heutigen Generalversammlung der Hamburg-Amerika-Linie beschieden der Vorliegenden die Ergebnisse des laufenden Jahres als durchaus zufriedenstellend und teilte mit, daß die Gesellschaft im Einvernehmen mit der Barmann-Linie ihre Fahrten nach Afrika auszuheben beabsichtigt. Die Gesellschaft übernahm zu diesem Zweck einen Teil der Flotte der Barmann-Linie und gab hierfür 5 Millionen junge Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1907 zum Kurse von 100 Proz. in Zahlung.

Braunschweig, 28. März. Der Aufsichtsrat der Braunschweiger Straßenbahn schloß für 1906 5,5 Prozent Dividende vor gegen 5 Prozent i. V.

Paris, 28. März. Die Bank von Frankreich ließ heute ihren Diskont von 3,5 Prozent unverändert.

London, 28. März. Wie die „Daily Mail“ erzählt, würde der jüngste Zusammenbruch in Amerika durch herbeigeführt durch den Verkauf einer kleinen Anzahl Aktien, die einen amerikanischen Magnaten amerikanischer Schwere speziell Union Pacific bevorzugen, die Abschaffung verlangt hatte, die verweigert wurde. Von anderer Seite verlautet nach der „Berl. Zig.“, daß diese Version nicht ganz richtig sei, daß wohl aber Verleumdung von dieser Seite den Anstoß zur Liquidation gegeben habe.

London, 28. März. Der „Daily Mail“ zufolge äußerte Carnegie, der gestern mit Präsident Roosevelt sprach, daß der Präsident als eifrigster und mächtigster Freund und Schützer der Eisenbahn auf zögliche Reformen bedacht sei, um dringende Maßnahmen zu vermeiden. Carnegie rief dem Eisenbahnleiter, Roosevelt gerechtigkeit zu akzeptieren. Carnegie bezeichnet die finanzielle Erregung als gesunde Grundten im wirtschaftlichen Organismus.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices in Berlin, 28. März. Includes sub-sections for Spiritus and Mehl.

Berliner Effektenbörse.

Table with columns for various stocks and bonds in Berlin, 28. März. Lists companies like Allianz, AEG, etc., and their market prices.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for London, 28. März. Lists various securities and their prices, including Southern Pacific, Chicago Milwaukee, etc.

Frankfurter Effektenbörse.

Table with columns for Frankfurt, 28. März. Lists various securities and their prices, including Reichsbank-Diskont, Staatspapiere, etc.

Alten industrieller Unternehmungen.

Table with columns for various industrial companies and their stock prices, including Bab. Ankerfabrik, etc.

Bergwerks-Aktien.

Table with columns for various mining stocks and their prices, including Bochumer, etc.

Alten deutscher und ausländischer Transport-Kapitalen.

Table with columns for various transport-related stocks and their prices, including Südb. Verb. Bah., etc.

Wandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with columns for various bonds and their prices, including 4 1/2 Proz. Anl. d. Reichs, etc.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with columns for various bank and insurance stocks and their prices, including Deutsche Bank, etc.

Frankfurt a. M., 28. März. Kreditaktien 211 70, Staatsbahn 142 --, Lombarden 26.40, Ägypter --, 4 % una Goldrente 98.90, Seltbarbahn --, Diskontokommandit 171 --, Laura 22.50, Besenfelder 195.90, Darmstädter 135.25, Handelskassen 157.25, Dresdener Bank 143 --, Deutsche Bank 229.90, Bochumer 218.50, Montan --, London: Schwächer.

Pariser Börse. Paris 28 März. Anleihekurve. % Rente 04.72 04.70, fünf. Post 695. -- 695., langer Ottomane 110 41810, 2 1/2 % 94.70 94.10, 110 41810, 2 1/2 % 93.17 13 51.

Victoria-Parfümerie. Spezialhaus feiner Haararbeiten. Kesel & Haier, O 7, 4. (Hauptstelle Victoria.)

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telegramm-Adresse: Margoth. Geschäftsz. Nr. 56 und 103; 28. März 1907. Provisionsfrei!

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Verkäufer %, Käufer %.

Geschäftliches. Bei dem Inzerat der Firma Gebrüder Rothchild, welches wir in unserem Mittwoch-Blatt veröffentlichten, hat sich durch Versehen in der Segerei ein unliebsamer Fehler eingeschlichen.

3 1/2 Pfg. Stadtbriefe werden wieder ins Leben gerufen, mittels eines neuen Kartenbriefes, D. R. Patent 151.006. Dieser Kartenbrief besteht aus einem Briefbogen beliebigen Formats, welcher mit einer sinnreichen gummierten und perforierten Klinkklappe versehen ist, die beim Leisten abgetrennt wird, ohne den Briefbogen zu verletzen.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum, für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kasper, für Redaktionen, Provinzialles und Gerichtsheitung: Rich. Schönbauer.

Die empfindlichste Haut wird gegen jede Witterung widerstandsfähig, bleibt frisch, hart und weich durch Hinzufügen eines Löffels ALSTER-BORAX zum Waschwasser.

Rheinaufhafen bei Mannheim. Einzigste Station der regelmäßig abgehenden Rheinschiffahrt. Beständige Kohlenanlieferungen, beste Frachtkonditionen.

Hessen. Ja ganz. günstiges Absatzgebiet für Ihre Waren, wenn Sie für Zeitungs-Reklame den „Mainzer Anzeiger“ General-Anzeiger benutzen.

Bekanntmachung. Die Festsetzung der Bau- und Straßenarbeiten für die Straßeneinrichtung im Stadtteil südlich der Festungsanlagen...

Zwangs-Versteigerung. Nr. 241. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Raumbam belegene, im Grundbuch von Mannheim...

Vergabung von Siedban-Materialien. Nr. 41271. Die Vergebung von 300 Stück kompletten Siedbanmaterialien aus Eisenzeug...

Die Einigkeit der Grundbesitzer, sowie der übrigen das Grundbuch betreffenden Rechtsgenossen, insbesondere der Erbschaftsbesitzer...

Rheinpark Mannheim. Wieder-Eröffnung der neu renovierten Lokalitäten am Samstag, den 30. März 1907 verbunden mit grossem Schlachtfest.

Wohin wandern wir über die Feiertage? Ins Schliesheimertal Kurhotel „Edelstein“. Keine Weine. Vorzügliche Küche.

Voranzeige. Saalbau Mannheim. Am Ostersonntag, 31. März. Nachm. 4 Uhr bei ermäßigten Preisen und abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen.

Die Festsetzung der Bau- und Straßenarbeiten für die Straßeneinrichtung im Stadtteil südlich der Festungsanlagen...

Die Einigkeit der Grundbesitzer, sowie der übrigen das Grundbuch betreffenden Rechtsgenossen, insbesondere der Erbschaftsbesitzer...

Bekanntmachung. Sie haben hiermit bekannt, daß die Ausgabe der Arbeiter-Scheine...

Prachtwäsche gibt Wöllner. 35 Pfund 25 Pf.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten.

Angewiesene sind festgesetzt mit vorübergehender Ausnahme während den Festtagen...

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Urteils die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens...

Erliche. Logalstraße 4, 11.

Zugelaufen. Junger, gelber Hund mit weißer Markierung...

Verloren. Kleines Portemonnaie mit Inhalt Markt bis 10 verlor...

Volständig neues Weltstadtprogramm. Hansi Harga, Liederlingerin. ERNA KOSCHEL in ihrer Scene als Theatergenie.

Die Hochschule Szudrowicz, N 3, 15 empfehlen wir unterzeichneten öffentlich, nicht nur aus Dankbarkeit für die erlante Teilnahme...

Friedr. Rötter. Moderne Küchen. praktisch und elegant. Anzahl von Plänen überlassen.

Grundbuch von Mannheim, Band 144, Teil 15, Bestandsverzeichnis I. Ergänz. Nr. 1122, Flächennummer 4 a 99 am Holzhof, im Stadtteil, Bl. 2, 4, 10, 8.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante Frau Helene Heidenheim geb. Bonn nach kurzem Krankenlager sanft verschieden ist.

Unterricht. in stenographischer, Maschinen- und Buchführung, Handelskorrespondenz, Montanarbeiten, Schiffsbauarbeiten.

Friedr. Rötter. B 5, 10-4 u. 22. Moderne Küchen. praktisch und elegant.

Friedr. Burekhardt, populärer Lehrer, Wächtermeister. O 5, 8.

Breite Gardinen

abgepasst
Paar 21., 15., 1.50
10., 7., 4.75, 3.25, 1.50

Breite Gardinen

Mann Stück, tr. 1.50, 1.60,
1.75, 1.85, 30 Pf.

Grösste Auswahl in

Gardinen

aller Gattungen

Scheibengardinen

In neuen Dessins
Mtr. 1.20,
90, 75, 50, 40, 15 Pf.

Brises-bises

Neuhalt,
von 4., 3.20,
2.20, 1.25, 95, 75, 65, 35 Pf.

M. Schneider, F 1, 1, Breitestrasse. Mannheim

RUDOLPH WUSS
Mannheim
F 2, 14, II

Von einer gut eingerichteten
Versicherungs-Gesellschaft
ist ein tüchtiger
Außenbeamter
für
Mannheim und Umgebung
wegen reichl. Gehalt, Speien und
Provision zu engagieren gesucht.
Offert. unter N. 585 P. M.
an Rudolf Wuss, Mann-
heim.

Geldverkehr
Hypothekenausspruch.
Unter guter Bürgschaft
werden sofort
II. Hypotheken
aufzunehmen gesucht.
Offert. unter Nr. 47389 an
die Expedition ss. Bl.

Verkauf.
Bläsiggarnitur
Zehn mit 4 Sesseln, sowie
achtziger Sesselstühle, un-
angenehm zu verkaufen.
Näheres B 7, 10, 3. Stock.

Mannheim
in allerbesten Lage
d. Industriegebietes
ist ein
Industrie-Gelände
von ca. 25 000 qm mit
vollständiger u.
eigenen Wasserleitungs-
anlag. abzugeben.
zu verkaufen.
Näheres durch
Israel Weil
Immobilien-Bureau
Mannheim, O 6, 3
Eder. 471.

2 Felle, zweiseitig
Pferde
(Percheron)
eine in vollem Jahre, zwei
im Jahre, zu verkaufen.
Näheres durch
Schultheiss
Soblenvereinigung G. m. b. H.
Mannheim-Industriegebiet.

Stellen finden.
Grösseres
Unternehmen
keine Versicherung, sucht an
allen auch den kleinsten
Plätzen ortskundige Vertreter
bei hohem Verdienst und
reicher Nebenbeschäftigung.
Off. unt. Nr. 47387 Exp. d. Bl.

Zum sofortigen Eintritt ein
zuverlässiger
Sackmagazinier
gesucht von der „Badischen
Aktien-Gesellschaft f. Rhein-
schiffahrt und Seetransport“.

Für unser Putz-Atelier
suchen wir per sofort eine
Zuarbeiterin
sowie eine erste tüchtige
Putzverkäuferin.
Herm. Schmoller & Co.

**Tüchtige, erfahrene
Eisendreher
und
Schlosser**
finden bei uns dauernde Stellung
bei hohem Lohn.
Henshel & Sohn,
Kotomotivfabrik. Kaiser

Monaisfrau
für ein. Stunden im Tag gesucht
i. Beschle der häusl. Arbeit ge-
wöhnt (Lehrb. L. 12, 12 u. r. 200)

Lehrlingsgesuche.
Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
B. Buxbaum,
Marktplatz. 47381

Buchdruckereibehelfer
mit guten Schulfenntnissen
findet Stelle zur gründlichen
Erlernung seines Berufs
Bureau Cypser, Mannheim,
S. 2. 471.

Stellen suchen.
Chauffeur
Schloher, verheiratet, im Repar. vert.
sucht.
Stellung. N. Bl. T. 1. 3. 4. 27. 47384

Mietgesuche.
Herr sucht auf L. Mai febl.
möbl. Zimmer in gutem
Haus. Stadt bevorzugt.
Offert. mit Preisangabe u.
Nr. 47383 an die Exped.

Gut möbl. Zimmer
parterre od. 1. St. mit sep. Ein-
gang von 1 Herr gesucht, der
2 od. 3 mal die Woche hier in. Off.
unt. Nr. 3999 an die Expedition.

Wohnung
von 2 bis 4 möblierten Zim-
mern in besserer Lage.
Offerten unter Nr. 4001 an
die Expedition des Blattes.

Magazine.
Großer luftiger Lagerraum
an 2. Stock, 6,5 X 6,2 m per
1. Juli an. Näheres unter
Nr. 3979
Näheres S 6, 16, Laden.

Zu vermieten.
E 7, 15b parterre, ein
leeres Jim.
mit Gangabgang per 1.
Juni zu vermieten. 3969

U 4, 14, Ring
2. Stock, schöne 3 Zimmer-
Wohnung (Ba. ton), an ruhiger
Lage an 1. Juli an. 3973
Zwei schöne leere Zimmer
zu sofort zu vermieten. Näheres
Restaurant C 1, 10/11. 47378

Die Barriere-Wohnung.
in der 1. St. an Goldarbeiter-
geschäft mit nachher 3-er Aus-
tritt, betrieben wurde, ist ander-
weitig zu vermieten. 4738
N. Bl. O. Anton Adria, O 1, 10,
3 Zimmer Wohnung
6

5 Zimmer Wohnung
4 Bureau-Räume
per 1. Juli oder früher zu
vermieten. 3951
Herr. Köhler, A 2, 4
Immobilien-Bureau.

Möbl. Zimmer.
B 7, 10 3. Exp. h., ein schön
möbl. Zimmer mit
od. ohne Pension u. v. 3 48
C 2, 13/14 3. St., möbl.
Zimmer per lot. zu verm. 47390

G 2, 18 ein eig. od. über-
nommenes Wohn- u. S. für
Zimmer per lot. zu verm. 47390

L 14, 8 2 Zr. freundl. möbl.
Zimmer, an ruhiger Lage an
1 oder 2 solche Herrn per Woche
zu vermieten. 3945

0 7, 12 Pension Wälder,
2 Zr., 3-26, 26. 26. 26. 26. 26.
bergründl. Möbliertes Zimmer
mit 1 u. 2 Betten in best. guter
Pension zu vermieten. 3990

Q 1, 5 2 Zr. sch. möbl. Jim.
per lot. zu verm. 3984

S 6, 9 2 Zr. in d. 1. St.
2 möblierte Zimmer
sofort zu vermieten. 47381

S 6, 12 2 Zr. reichl. 1. St.
(Gang) an ruhiger Lage u. 3970

S 6, 14 2 Zr., schön möbl.
Balkon-Zimmer
an ruhiger Lage, an ruhiger
Lage zu vermieten. 4000

T 5, 11 partr. möbl. 2 Zr.
mit 2 od. 3 Betten, 2. St.
sofort zu vermieten. 3986

P 6, 29 1 Zr., schön möbl.
Zimmer zu vermieten. 3744

Mein Wäsche u. Ausstattungs-Geschäft
befindet sich jetzt
C 2, 8
vis-à-vis dem Kaufmännischen Verein
B. Strauss-Maier

Parfumerien und Seifen
Neue feine französische Parfumes
Bürsten u. Frisirkämme beste Fabrikate
moderne Aufsteckkämmen
Toilettengegenstände in Celluloid
Schilddübel, Elfenbein, Ebenholz.
Reise-Neccessaires, Manicures, Spiegel.
Flacon in Lederetuis, Rasirmesser u.
Hobel in größter Auswahl.
Emil Schröder, E 3, 15.

P 6, 19 2 Zr., bef. Herren-
zimmer gut, Balkon
und Herd. 47380

Ein möbliertes Zimmer
in d. 1. St. mit Herd, Bad
Balkon u. v. 1, 10/11. 47377

Ein möbliertes Zimmer
in d. 1. St. mit Herd, Bad
Balkon u. v. 1, 10/11. 47377

Schlafstellen
Kalkenberg 29, 4. Stock, bef.
Schlafstelle 19011 zu verm. 3969

Kost und Logis.
Privat-Pension
H 1, 14.

Borgal Mittag- u. Abendtisch
für aufständige Handwerker,
zu 60-40 Pf. 46321

Verlobungs-Anzeigen
liebt Daniel und Hilg
Dr. S. Gaas die Buchdruckerei G. m. b. H.

Jeder helfe
verwerbet
für E. F. F. 68943
Dr. Oetker's
Backpulver.
1 Packen 10 Pf. 2 Pack 20 Pf.

S 2, 7 Bettfedern-Reinigung S 2, 7
bestkennzeichnend gezeichnet - täglich anzufragen.
Erste Anhalt für gefrade Anfertigung von Federbetten
aus besten Federn.

Spezialität: intensives Reinigen, Desinfizieren u. Wieder-
beleben der Bettfedern durch Dampf - und chemische Mittel u.
sowie Wäschen der Bettfedern. - Garantie für Reinigkeit
u. dauerhafte Verwendung mit sehr billigen Preisen. 70051
J. Hauschild, S 2, 7.

Todes-Anzeige.

Fremden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem
Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Gatten, Vater, Schwager, Onkel,
vater, Onkel

Ernst Anton Vogelsgesang
Stadtrat

im Alter von 68 Jahren nach kurzem schwerem Leiden heute Nachmittag 1/4
Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim-Käferthal, den 28. März 1907. 70050
Die Beerdigung findet am Samstag, den 30. März, nachmittags 4
Uhr vom Trauerhaus Käferthal (Kirchplatz 1) aus statt.

Badische Assekuranz-Gesellschaft Akt.-Ges. in Mannheim.

66. Rechnungs-Abschluss für das Jahr 1906.

BILANZ and GEWINN- UND VERLUST-KONTO tables with columns for Aktiva, Passiva, Einnahmen, and Ausgaben.

Mannheim, den 1. März 1907.

Badische Assekuranz-Gesellschaft Aktiengesellschaft.

C. Herzog.

Die Unterzeichneten bescheinigen hiermit, dass sie die von der Badischen Assekuranz-Gesellschaft Aktiengesellschaft dahier pro 31. Dezember 1906 abgeschlossene Bilanz in ihren einzelnen Teilen genau geprüft und mit den Büchern in allen Posten übereinstimmend gefunden haben.

Mannheim, im März 1907.

Der Aufsichtsrat: Louis Hirsch, Louis Jordan, Otto Hirschhorn, Aug. Imhoff.

A. Schaaffhausen'scher Bankverein.

Bilanz am 31. Dezember 1906. Aktiva and Passiva tables.

Gewinn- und Verlust-Rechnung. Soll and Haben tables.

Die in der heutigen Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1906 auf 1/2 % festgesetzte Dividende wird von heute ab mit

M. 85.— für die Aktien Lit. A und mit M. 38.25 für die Aktien Lit. B gegen Rückgabe der Kupons Nr. 16 resp. 28

an unseren Banken in Köln, Berlin, Bonn, Charlottenburg, Düsseldorf, Elberfeld, Frankfurt, Gumbrecht, Gießen, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Leipzig, London, Lübeck, Magdeburg, Mainz, München, Nürnberg, Osnabrück, Potsdam, Regensburg, Schwerin, Stettin, Tübingen, Weimar, Wiesbaden, Zürich.

Die Direktion. Am 27. März 1907.

Anlässlich der unteren früheren Mitteilungen wegen Umtausches der Aktien Lit. B a M. 450 unterer Gesellschaft gegen Aktien Lit. A a M. 1000

Th. Schmidt Graveur advertisement with image of a gravestone.

Ersatz für giftige Phosphor-Hölzer advertisement.

Statt Karten Solma Herzberger Albert Liebmann Verlobte 70915

D1,13 Georg Eichtler D1,13 Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.

Kirchen-Anzeigen. Evang. Vereinshaus, K 2, 10.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst. Freitag, 29. März 1907.

Katholische Gemeinde. Jesuitenkirche, Freitag 29. März.

Untere kathol. Pfarrei, Karfreitag, 30. März.

Heilig Geist-Kirche, Karfreitag, 29. März.

In der Haupt-Synagoge. Passahfest.

In der Claus Synagoge.

BABY - Ausstattungen, Geschenke, Kopfbedeckungen. Kinder-Confection.

Gewerbeschule Mannheim. Einladung. Die Schlussfeier findet Sonntag, den 21. März.

Die „Berliner Börsen-Zeitung“ anerkannt bestunterrichtetes und ältestes Börsen- und Handels-Fachblatt.

Pfälz. Genossenschaftsbank e. G. m. b. H. Ludwigshafen a. Rh. Spareinlagen von Mk. 25.— an zu 4 1/2 %.

Die Eröffnung des Germania-Automat im jetzigen „Café Letsch“.

Privat-Handelsschule Institut Büchler. Inhaber: Franz von Bloedau.

Plissé-Brennerei Stöckler, Seckenheimerstr. 8.

Ludwig & Schüttelmeier's Mannheimer Hafer-Cacao. Stets frisch, wohlschmeckend, gut bekömmlich.

Ambulatorium für Herz u. Nervenkrankheiten.

Direktor Hch. Schäfer Liechthel-Institut „Elektron“, N 3, 3, L. Hauszinsbücher.